

Konjunkturbericht Sachsen

Jahresbeginn 2025

Weiter ohne Schwung

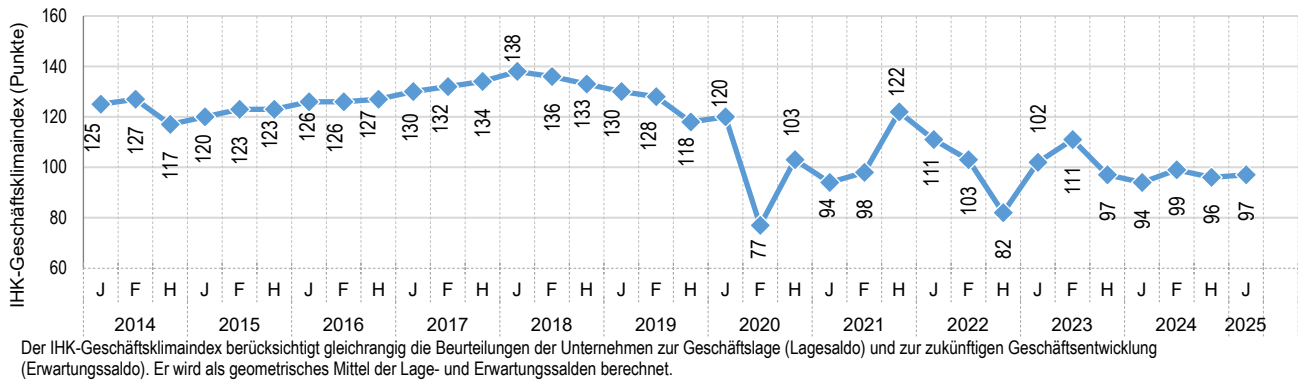


Die Sächsischen
Industrie- und Handelskammern

● Sächsische Wirtschaft – Weiter ohne Schwung

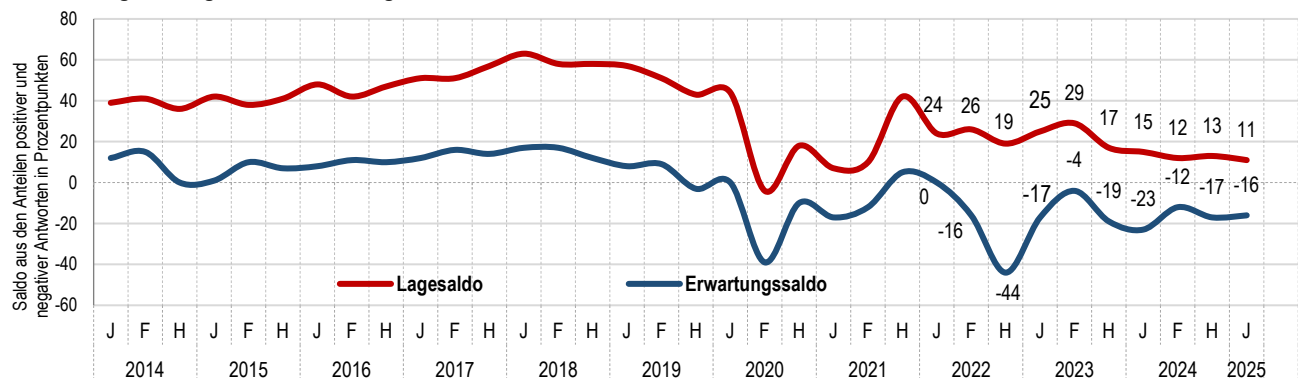
Die sächsische Wirtschaft beginnt das Jahr 2025 ohne Schwung. Aufeinanderfolgende Krisen haben die Rahmenbedingungen für die Unternehmen nachhaltig verschlechtert. Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland ist im vergangenen Jahr nach ersten Berechnungen um 0,2 Prozent und damit im zweiten Jahr in Folge geschrumpft. Diesem Trend kann auch Sachsen sich nicht entziehen. Nicht nur hohe Kosten, insbesondere hohe Arbeitskosten, belasten die Unternehmen in einem Umfeld von rückläufiger Nachfrage aus dem In- und Ausland. Die sich wandelnde Rolle Chinas sowie verstärkter Protektionismus setzen vor allem exportierende Unternehmen unter Druck, mit Auswirkungen auf weitere abhängige Wirtschaftsbereiche. Die Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung Sachsens lassen zwar auf ein geringes Wachstum von 0,4 Prozent (ifo-Institut Dresden, Dez. 2024) hoffen, liegen aber unter den Prognosewerten für Ostdeutschland insgesamt. Die Geschäftserwartungen der sächsischen Unternehmen sind entsprechend verhalten.

IHK-Geschäftsklimaindex für Sachsen seit 2014



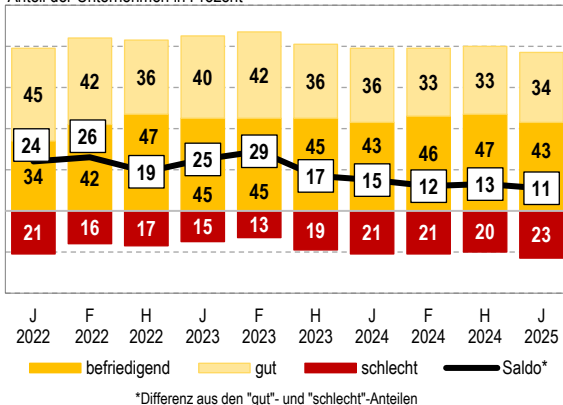
Der IHK-Geschäftsklimaindex zeigt aktuell kaum Bewegung. Nach volatilen Entwicklungen während der Corona-Pandemie und der leichten Erholung noch dem Energiepreisschock bewegt er sich nun bereits seit über einem Jahr auf relativ niedrigem Niveau seitwärts. Während die Lageeinschätzungen leicht nachgeben, verbessern sich die Geschäftserwartungen minimal. Dadurch klettert der Index von 96 im Herbst 2024 auf aktuell 97 Punkte und steht damit drei Punkte über dem Wert vom Jahresbeginn 2024. An der Befragung beteiligten sich 1.550 Unternehmen aller Branchen mit fast 86.000 Beschäftigten.

Entwicklung der Lage- und Erwartungssalden der sächsischen Wirtschaft



Geschäftslage der Unternehmen

Anteil der Unternehmen in Prozent

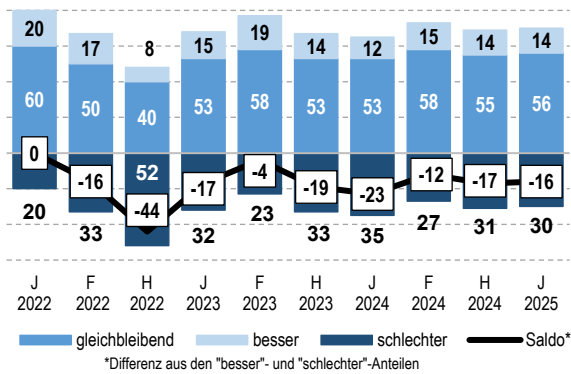


Die **Geschäftslage** der Unternehmen verschlechtert sich aktuell im Vergleich zum Herbst 2024 leicht. Der Lagesaldo sinkt um zwei auf 11 Punkte. Auch auf Jahresfrist ist ein Rückgang um vier Punkte zu verzeichnen. Schaut man auf die Wirtschaftsbereiche so ist im Jahresvergleich nur beim Verkehrsgewerbe und dem Gast- und Tourismusgewerbe eine leichte Lageverbesserung zu verzeichnen. In allen anderen Wirtschaftsbereichen haben sich die Lageeinschätzungen verschlechtert. Nur 29 Prozent der Unternehmen konnten im vergangenen Jahr ihre Umsätze steigern. Das sind zwar vier Prozentpunkte mehr als im Herbst, jedoch fünf Prozentpunkte weniger als vor einem Jahr. Der Saldo der Umsatzentwicklung rutscht demnach von neutralen null Punkten innerhalb eines Jahres um -10 Punkte ab. Im Jahresverlauf stand er zwischenzeitlich sogar schon bei -16 Punkten. Eine ähnliche Entwicklung zeigen die Erträge. Lediglich 16 Prozent der Befragten melden gestiegene Erträge, wohingegen fast die Hälfte der Unternehmen

(46 Prozent) derzeit mit Ertragsrückgängen konfrontiert ist. Vor einem Jahr konnte noch mehr als jedes fünfte Unternehmen eine verbesserte Ertragsentwicklung melden. Vor allem hohe Arbeitskosten wie auch weiterhin hohe Kosten für Energie und Rohstoffe belasten die Erträge. 46 Prozent der Unternehmen arbeiten derzeit mit Gewinn, etwas weniger als vor einem Jahr. Fast jedes fünfte Unternehmen (19 Prozent) erwirtschaftet aktuell jedoch Verluste. Besonders hoch ist dieser Wert im Gastgewerbe/Tourismus.

Geschäftserwartungen der Unternehmen

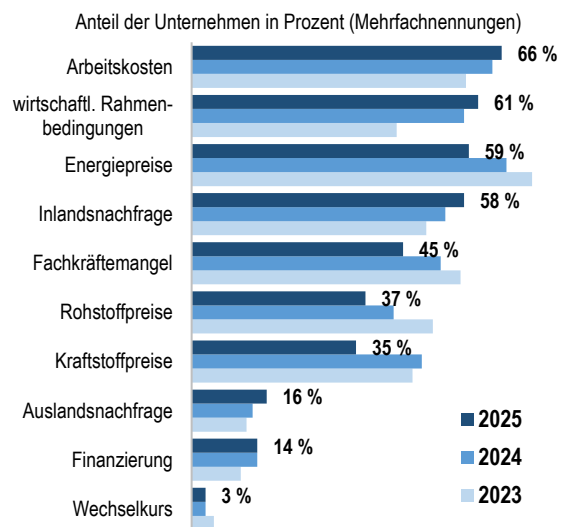
Anteil der Unternehmen in Prozent



Die **Geschäftserwartungen** sind nach wie vor äußerst verhalten und der Saldo liegt weiter deutlich im negativen Bereich. Gegenüber dem Herbst 2024 steigt er leicht um einen Punkt. Auch auf Jahresfrist ist eine Verbesserung von -23 auf nunmehr -16 Punkte zu verzeichnen. Dennoch zeugen die Prognosewerte von einer weiterhin tiefsitzenden Verunsicherung. Auch der Saldo der Umsatzerwartungen für 2025 bleibt mit -9 Punkten negativ. Zwar erwartet knapp die Hälfte der Unternehmen keine Änderung ihrer Umsatzentwicklung, jedoch stehen den 31 Prozent an Firmen mit sinkenden Umsatzerwartungen nur 22 Prozent mit Umsatzsteigerungen gegenüber. Die Rahmenbedingungen werden von vielen Unternehmen der sächsischen Wirtschaft als äußerst schwierig empfunden. Ohne spürbare Veränderungen ist ein deutliches Wirtschaftswachstum wenig realistisch.

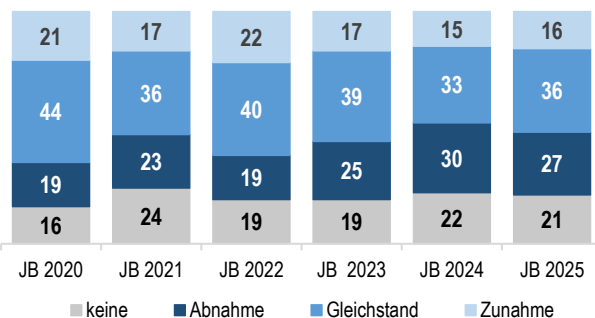
Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung aus Sicht der Unternehmen

Bei den **Risiken** liegen derzeit die Arbeitskosten an erster Stelle. Aufgrund gestiegener Löhne bei fortschreitender konjunktureller Eintrübung ist ihre Bedeutung kontinuierlich gewachsen. Auch in den Wirtschaftsbereichen Industrie, Bauwirtschaft und Einzelhandel sind sie das meistgenannte Risiko. Auf Platz zwei, ebenfalls mit einer kontinuierlichen und deutlichen Steigerung zu den Vorjahren, folgen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen – im Dienstleistungsgewerbe sogar auf Platz eins. Die Energiepreise liegen zwar nur noch auf Platz drei des Risikoradars, werden jedoch immer noch von 59 Prozent der Unternehmen genannt. Nach den Höchstständen im Jahr 2023 verringerte sich dieses Risiko zwar stetig, ist aber aufgrund des allgemein hohen Energiepreisniveaus nach wie vor allgegenwärtig. Im Gast- und Tourismusgewerbe nimmt es immer noch den ersten Rang ein. Deutlich gestiegen ist die Gefahr einer schwachen Inlandsnachfrage. Im Großhandel stellt sie das Hauptrisiko dar, in der Industrie und im Einzelhandel sowie bei den Dienstleistern rangiert sie in den TOP 3. Der Fachkräftemangel hingegen wird das dritte Jahr in Folge seltener als zuvor als Risikofaktor bewertet.



Investitionsplanungen

Anteil der Unternehmen in Prozent

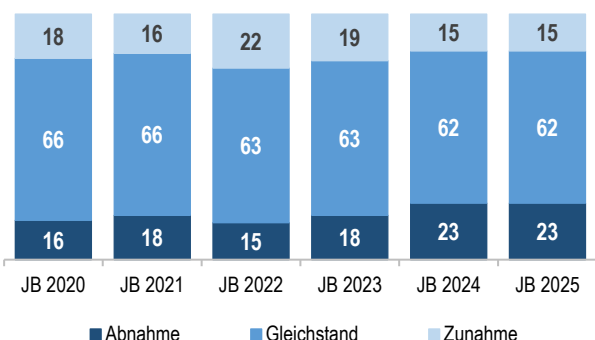


Das **Investitionsklima** in den sächsischen Unternehmen ist weiterhin eingetrübt. Der Saldo der entsprechenden Planungen hat sich zwar im Jahresverlauf minimal verbessert, bleibt aber mit -11 Punkten weiter negativ. 16 Prozent der Unternehmen mit steigenden stehen 27 Prozent mit sinkenden Investitionsausgaben gegenüber. Insbesondere unsichere Prognosen aufgrund des schwierigen konjunkturellen Umfeldes als auch verstärkte Kostenbelastungen, vor allem durch Arbeit und Energie, mindern die Investitionstätigkeit massiv und verstärken den seit mehreren Jahren aufgelaufenen Investitionsstau.

Ersatzbeschaffungen stellen mit 72 Prozent der Nennungen das mit Abstand am häufigsten genannte Investitionsmotiv dar.

Personalplanungen

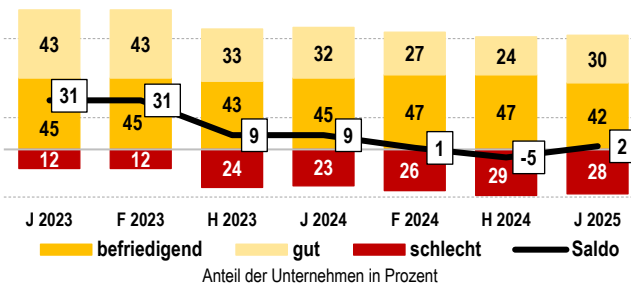
Anteil der Unternehmen in Prozent



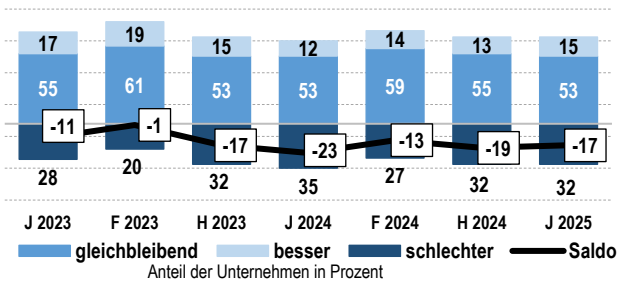
Die **Personalplanungen** der Unternehmen sind derzeit sehr verhalten. Wie vor einem Jahr planen nur 15 Prozent mit Personalzuwächsen in den nächsten Monaten, wohingegen 23 Prozent mit sinkenden Mitarbeiterzahlen rechnen. Fast zwei Drittel der Betriebe wollen ihre Beschäftigtenzahl beibehalten. Die Unternehmen sind einerseits nach wie vor mit einem Fach- und Arbeitskräftemangel konfrontiert, auch wenn dieser in der aktuellen Situation teilweise nicht so stark wahrgenommen wird. Andererseits fordern das konjunkturelle Umfeld, die hohe Kostenbelastung und Nachfragerückgänge entsprechende Anpassungen bei den Personalplanungen. Außer im Dienstleistungsgewerbe ist in den Wirtschaftsbereichen mit einer rückläufigen Beschäftigung zu rechnen.

Industrie – Schwache Nachfrage drückt Stimmung

Geschäftslage



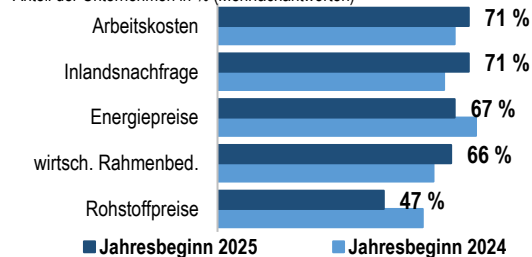
Geschäftserwartungen



In der Industrie in Sachsen hat sich die Geschäftslage gegenüber dem Herbst 2024 nur leicht verbessert. Der Lagesaldo der kurzzeitig in den negativen Bereich gerutscht war, klettert wieder knapp über die Nulllinie und steht aktuell bei zwei Punkten. Im Langfristvergleich ist dies ein unterdurchschnittlicher Wert. Vor einem Jahr hatte er noch bei neun Punkten gelegen. Den Unternehmen machen bei rückläufigen Umsätzen zunehmend Kostenbelastungen zu schaffen, aktuell vor allem steigende Arbeitskosten sowie die immer noch hohen Energiekosten. Die schwache Konjunktur hat zudem zu einer geringeren Inlandsnachfrage geführt. Nur knapp ein Viertel der Industriebetriebe berichtet von gestiegenen Umsätzen, während über die Hälfte eine verringerte Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr angibt. Noch schlechter sieht es bei den Auftragsrückständen aus dem Inland aus. Nur 8 von 100 Betrieben konnten diese steigern, knapp die Hälfte der Firmen meldet Rückgänge. Dieses Verhältnis ist bei den Auslandsaufträgen weniger ungünstig, der Saldo liegt mit -21 Punkten jedoch auch hier deutlich im negativen Bereich. Auch die Auslastung der Produktionskapazitäten ist nicht optimal. Bei 29 Prozent der Industrieunternehmen liegt die Auslastung unter 70 Prozent – ein neuer Tiefststand. Vor zwei Jahren betrug deren Anteil nur 14 Prozent, vor den Krisen zu Jahresbeginn 2019 nur sieben Prozent. Entsprechend sinken derzeit auch die Erträge. Zwar konnte ca. jedes siebte Unternehmen diese steigern, jedoch vermeldet die Hälfte der Firmen Ertragsrückgänge. Inzwischen wirtschaften 20 Prozent der Industriebetriebe mit Verlust. Auch das ist fast eine Verdopplung innerhalb von zwei Jahren. Die Geschäftserwartungen zeigen eine leicht positive Tendenz. Der Prognosesaldo ist mit -19 Punkten zwei Punkte höher als im Herbst und notiert fünf Punkte über dem Vorjahresstand. Trotz dieser Verbesserung ist aufgrund des negativen Wertes jedoch mit keinem nachhaltigen Wachstum zu rechnen.

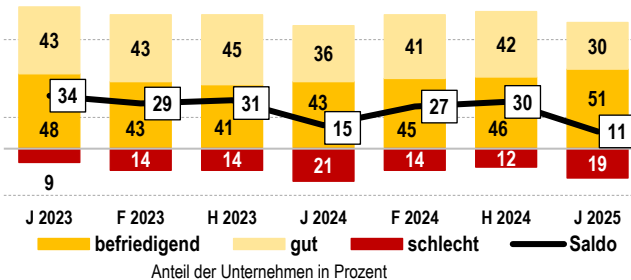
TOP 5-Risikofaktoren in der Industrie

Anteil der Unternehmen in % (Mehrfachantworten)

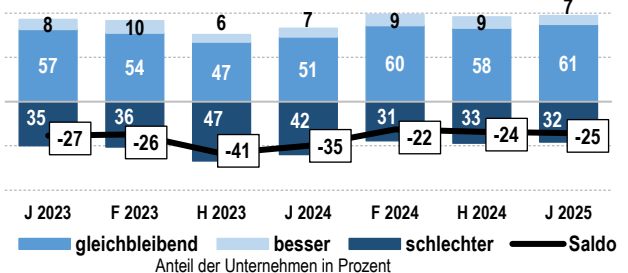


Bauindustrie – Auftragsentwicklung weiter unbefriedigend

Geschäftslage



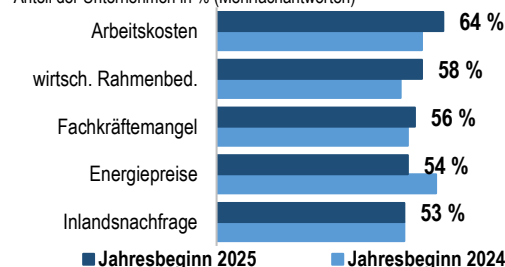
Geschäftserwartungen



Die Geschäftslage im sächsischen Baugewerbe verschlechtert sich aktuell erneut. Seit Herbst 2024 rutscht der Lagesaldo um 19 Punkte ab. Nicht einmal mehr ein Drittel der Baubetriebe vermeldet gute Geschäfte. Aber auch unter Berücksichtigung saisonaler Effekte weist der Saldo beim Vergleich zum Jahresbeginn 2024 ein Minus von vier Punkten aus. Zwar berichtet ca. ein Fünftel der Baufirmen von höheren Umsätzen, etwa die Hälfte der Betriebe meldet jedoch Rückgänge. Auch hier ist der Saldo mit -30 Punkten um 14 Punkte niedriger als vor einem Jahr. Die Ertragslage hat sich entsprechend verschlechtert. Während 42 Prozent der Baubetriebe mit Gewinn arbeiten und 39 Prozent zumindest kostendeckend, verzeichnet derzeit knapp jedes fünfte Unternehmen im Baubereich Verluste. Vor einem Jahr war dies nur reichlich jedes zehnte. Der Rückgang bei den Auftragsrückständen hat sich dagegen etwas abgeschwächt. Lag der entsprechende Saldo vor einem Jahr noch bei -50 so steht er inzwischen bei -35 Punkten. Bei den Geschäftserwartungen steigt der Anteil der Unternehmen die keine Änderung erwarten zum wiederholten Male an, was bei der aktuell schwierigen Lage wenig Zuversicht auf eine bessere Entwicklung gibt. Nur sieben Prozent der Firmen erwarten in absehbarer Zeit Verbesserungen. Im Vergleich zum Herbst ändert sich der Saldo kaum, liegt aber mit -25 Punkten zehn Punkte über dem Wert von vor einem Jahr. Der Saldo der Umsatzerwartungen hat sich gegenüber dem Jahresbeginn 2024 auf -23 Punkte halbiert, bleibt damit aber nach wie vor deutlich im Minus.

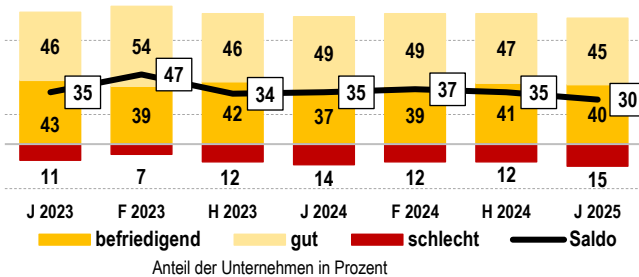
TOP 5-Risikofaktoren im Baugewerbe

Anteil der Unternehmen in % (Mehrfachantworten)

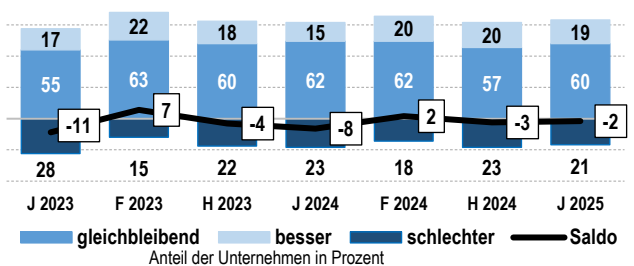


• Dienstleistungsgewerbe – Stabile Entwicklung auf niedrigem Niveau

Geschäftslage



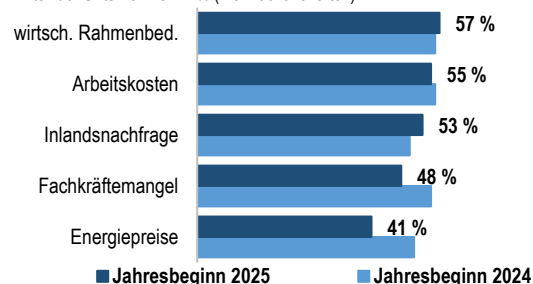
Geschäftserwartungen



Auch beim Dienstleistungsgewerbe verringert sich die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage. Der Saldo aus guten und schlechten Lagebeurteilungen sinkt seit der Herbstbefragung um fünf auf 30 Punkte und bleibt trotzdem der beste Wert unter den Wirtschaftsbereichen. Im Vergleich zum Vorjahreswert steht er fünf Punkte niedriger. 45 Prozent der Firmen berichten von guten Geschäften, 15 Prozent von eher schlechten. Überdurchschnittliche Lagebeurteilungen geben die Finanzdienstleister (63 Punkte) wie auch die Unternehmensserviceleister sowie der Bereich Immobilien (jeweils 32 Punkte) ab. Weniger zufrieden ist der Bereich Qualifizierung/Persönliche Dienstleistungen (18 Punkte). In keiner Sparte gibt es einen negativen Saldo. Die Umsätze im Wirtschaftsbereich sind weiter gestiegen. 36 Prozent der Dienstleister konnten diese verbessern, 29 Prozent verzeichneten Rückgänge. Aufgrund hoher Kosten konnte dies jedoch nicht verhindern, dass die Ertragsentwicklung rückläufig bleibt. Der Saldo liegt hier bei -11 Punkten. Die Geschäftserwartungen sind ebenfalls die besten im Vergleich der Wirtschaftsbereiche. Aber auch hier schafft es der Saldo nicht, aus dem negativen Bereich ausubrechen. Mit -2 Punkten liegt er jedoch einen Punkt höher als zuletzt und 6 Punkte über dem Vorjahreswert. Am zuversichtlichsten sind die Finanzdienstleister (Saldo: 19 Punkte) und die Informations- und Kommunikationsdienstleister (16 Punkte). Am pessimistischsten blicken dagegen Immobiliendienstleister und der Bereich Qualifizierung/Persönliche Dienstleistungen in die Zukunft (je -10 Punkte). Auch zukünftig rechnen die Firmen mit leicht steigenden Umsätzen. Das Dienstleistungsgewerbe ist zudem der einzige Wirtschaftsbereich, in dem zumindest kein Beschäftigungsrückgang zu erwarten ist (Saldo: 2 Punkte).

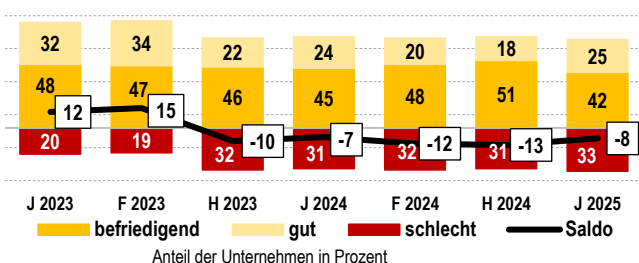
TOP 5-Risikofaktoren im Dienstleistungsgewerbe

Anteil der Unternehmen in % (Mehrfachantworten)

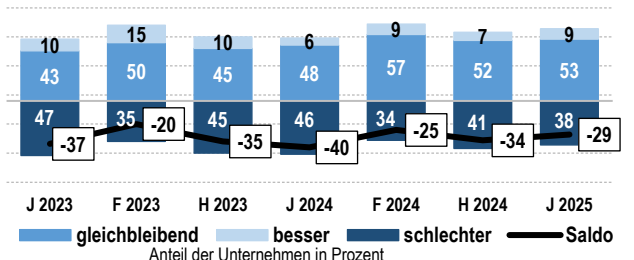


• Einzelhandel – Keine Besserung in Sicht

Geschäftslage



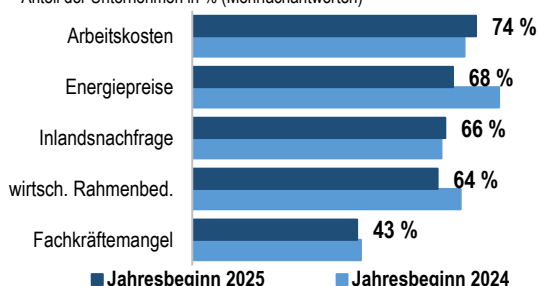
Geschäftserwartungen



Die Lage im sächsischen Einzelhandel hat sich in den letzten Monaten nur wenig verändert. Auch wenn im Vergleich zum Herbst – mutmaßlich durch höhere Umsätze im Jahresendgeschäft – eine leichte Verbesserung zu verzeichnen ist, steht der Lagesaldo dennoch einen Punkt unter dem Wert von vor einem Jahr und mit -8 Punkten deutlich im negativen Bereich. Hohe Kosten belasten die Einzelhändler, während die Umsätze tendenziell zurückgehen. Auf die Ertragsentwicklung hat dies einen sehr negativen Einfluss. Nur jeder zehnte Einzelhändler verzeichnete zuletzt Ertragszuwächse, wohingegen fast zwei Drittel der Befragten rückläufige Erträge konstatieren. Viele Einzelhändler haben sich daher bereits personell verkleinert (37 Prozent), nur bei 14 Prozent gab es in den letzten Monaten Personalzuwachs. Die Inflation ist 2024 zwar spürbar gesunken und es gab auch reale Lohnzuwächse, diesen konsumsteigernden Faktoren wirken jedoch erhöhte Sozialabgaben und ein volatiler werdender Arbeitsmarkt entgegen. Zudem ist der Rückgang der Inflation äußerst fragil. Die Sparneigung der Konsumenten dürfte weiter hoch bleiben. Dementsprechend wenig zuversichtlich blicken die Einzelhändler in die Zukunft. Nur neun Prozent von ihnen erwarten bessere Geschäfte, mehr als ein Drittel ist pessimistisch. Auch bei den Umsatzerwartungen überwiegt Pessimismus. Die aktuellen Lohnsteigerungen und die Erhöhung des Mindestlohnes führen im Einzelhandel selbst zu erhöhtem Kostendruck. Bei ca. drei Viertel der Händler stellen die Arbeitskosten ein akutes bzw. zukünftiges Geschäftsrisiko dar. Dieser Wert ist hier im Vergleich der Wirtschaftsbereiche am höchsten. Dementsprechend und laut der Personalplanungen dürfte auch der Rückgang der Beschäftigungszahlen im Einzelhandel anhalten.

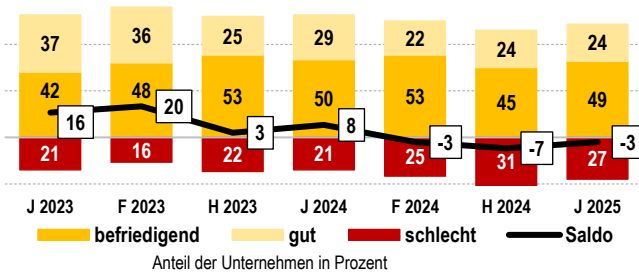
TOP 5-Risikofaktoren im Einzelhandel

Anteil der Unternehmen in % (Mehrfachantworten)

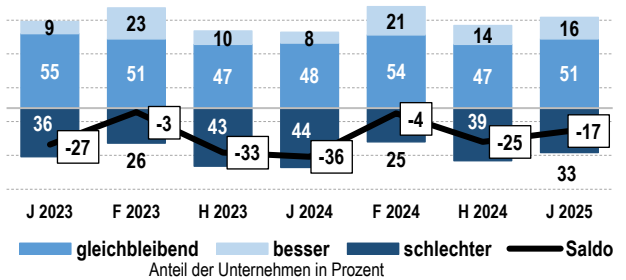


● Großhandel – Dauerhafte Konjunkturfalte belastet

Geschäftslage



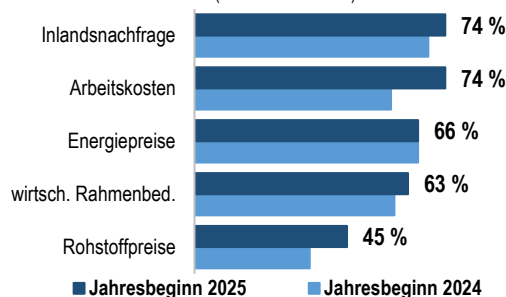
Geschäftserwartungen



Auch im sächsischen Großhandel kommt es im Vergleich zum Herbst zu einer geringfügigen Verbesserung der Geschäftslage. Der Anteil der Großhändler mit einer guten Lageeinschätzung bleibt bei 24 Prozent, eine schlechte Bewertung der Lage nehmen 27 Prozent vor, etwas weniger als zuletzt. Damit steigt der Saldo um vier Punkte im Vergleich zur Herbstumfrage, bleibt aber im negativen Bereich und liegt 11 Punkte unter dem Wert vom Jahresbeginn 2024. Die Umsätze sind weiter rückläufig (Saldo: -21 Punkte). Dauerhaft hohe Kosten führen ein weiteres Mal zu einer ungünstigen Ertragsentwicklung. Mehr als die Hälfte der Großhändler melden sinkende Erträge, nur 14 Prozent konnten diese steigern. Das sind zwar fünf Prozentpunkte mehr als im letzten Herbst aber zehn Punkte weniger als vor einem Jahr. Zurückhaltung üben die Großhändler auch bei ihren Geschäftserwartungen. Die schwache konjunkturelle Situation und die gedämpften Erwartungen in den kundennahen Wirtschaftsbereichen belasten die Entwicklung des Großhandels. Neben den

TOP 5-Risikofaktoren im Großhandel

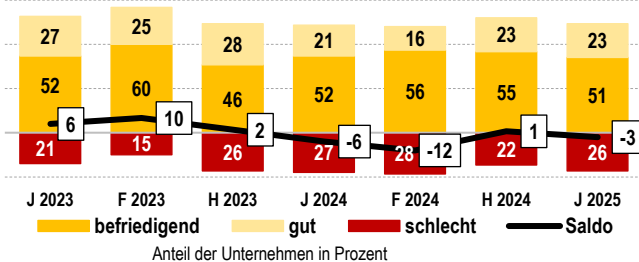
Anteil der Unternehmen in % (Mehrfachantworten)



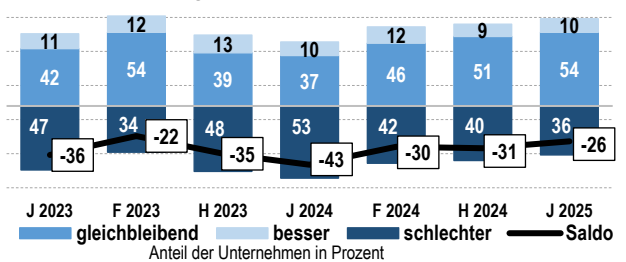
Arbeitskosten ist daher auch die Inlandsnachfrage das meistgenannte Geschäftsrisiko. Nur 16 Prozent der Firmen rechnen mit besseren Geschäften, während ein Drittel von einer Verschlechterung seiner Lage ausgeht. Der Saldo der Geschäftserwartungen liegt mit -17 Punkten zwar deutlich im negativen Bereich, verbessert sich jedoch sowohl gegenüber der Herbstumfrage (-25 Punkte) als auch gegenüber dem letztjährigen Tiefpunkt vom Jahresbeginn 2024 (-36 Punkte). Wieder etwas mehr (70 Prozent) Großhändler planen ihre Verkaufspreise zu erhöhen und damit Kosten weiterzugeben. Dennoch erwartet nur ein Viertel von ihnen steigende Umsätze, wohingegen 38 Prozent mit fallenden Umsätzen rechnen. Die weitere Beschäftigtenentwicklung dürfte leicht rückläufig sein.

● Verkehrsgewerbe – Unsichere Prognosen erhöhen Skepsis

Geschäftslage



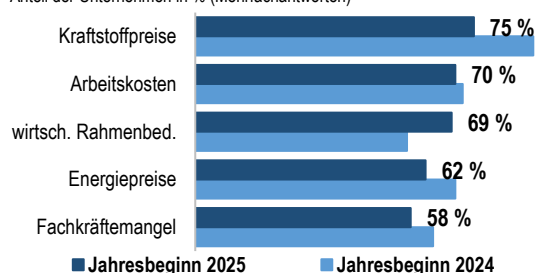
Geschäftserwartungen



Die Mauterhöhungen zu Beginn des letzten Jahres und die lahmende Nachfrage hatten die Stimmung im sächsischen Verkehrsgewerbe in den ersten Monaten 2024 auf ein Tief sinken lassen. Im Herbst war der Saldo der Geschäftslage dann wieder leicht in den positiven Bereich geklettert. Diesen Stand kann er aktuell nicht halten und sinkt um vier Punkte und damit wieder unter die Nulllinie. Mit -3 Punkten steht der Saldo aber noch um drei Punkte höher als vor einem Jahr. Die Umsatzrückgänge haben sich zuletzt abgeschwächt, die Ertragsentwicklung ist angesichts dauerhaft hoher Kosten weiter angespannt. Die Hälfte der Firmen meldet sinkende Erträge, nur 12 Prozent konnten diese zuletzt steigern. Faktoren der Kostenbelastung stellen auch die Hauptrisiken für die Branche dar. 75 Prozent der Unternehmen sehen in den Kraftstoffpreisen ein großes Geschäftsrisiko und 70 Prozent blicken mit Sorge auf die Entwicklung der Arbeitskosten. Auch im Verkehrsgewerbe überwiegen beim Blick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung die Skeptiker. Nur jedes

TOP 5-Risikofaktoren im Verkehrsgewerbe

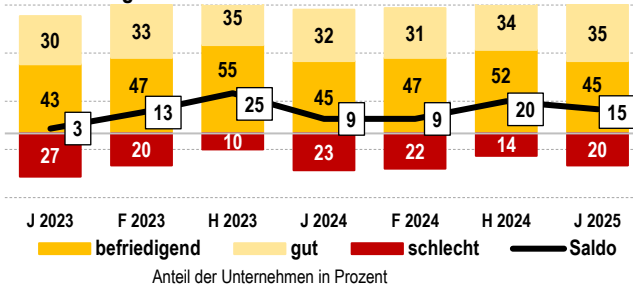
Anteil der Unternehmen in % (Mehrfachantworten)



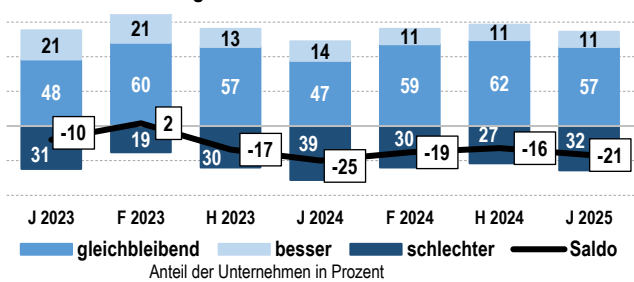
zehnte Unternehmen erwartet in den nächsten Monaten eine Verbesserung seiner Lage, gut ein Drittel jedoch eine Eintrübung. Der sich daraus ergebende Erwartungssaldo liegt mit -26 Punkten zwar über den Werten vom letzten Herbst (-31 Punkte) und Jahresbeginn 2024 (-43 Punkte) stellt aber aktuell nach dem Einzelhandel den niedrigsten Prognosewert unter den Wirtschaftsbereichen dar. Nur 16 Prozent der Verkehrsunternehmen rechnen mit steigenden Umsätzen, 40 Prozent gehen zukünftig von Rückgängen aus. Die Beschäftigtenplanungen werden zwar weiterhin vom Fachkräftemangel beeinflusst, dennoch dürfte es in den nächsten Monaten zu einem weiteren Rückgang der Beschäftigung im Verkehrsgewerbe kommen. Fast zwei Drittel beabsichtigen ihr Personal konstant zu halten.

● Gast-/Tourismusgewerbe – Hoher Kostendruck dämpft Erwartungen

Geschäftslage



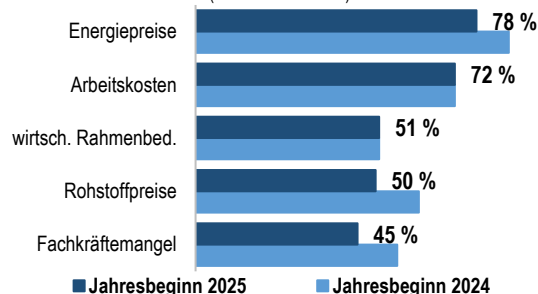
Geschäftserwartungen



Im Gastgewerbe/Tourismus hat sich die Geschäftslage zum Jahresbeginn verschlechtert. Etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen meldet eine gute Lage, jede fünfte Firma hingegen schlecht laufende Geschäfte. Der sich daraus ergebende Lagesaldo sinkt seit Herbst um 5 auf 15 Punkte, liegt aber höher als vor einem Jahr (neun Punkte). Damit ist der Bereich Gastgewerbe/Tourismus nach dem Dienstleistungsgewerbe der Wirtschaftsbereich mit den zweitbesten Lagebewertungen. Positiv wird dieser Wert von den Reisemittlern beeinflusst, während Gastronomie und Beherbergung unterdurchschnittliche Bewertungen abgeben. Es gab im Wirtschaftsbereich in den letzten Monaten per saldo (-3 Punkte) keine Umsatzsteigerungen mehr. Anders dürfte es bei den Kosten gewesen sein. Entsprechend ist ein Rückgang der Erträge zu verzeichnen. Fast die Hälfte der Unternehmen konstatiert rückläufige Erträge, nur 13 Prozent konnten sie steigern. Die Prognosen zeigen trotz bevorstehender Reisesaison derzeit allerdings weiter nach unten. Nur

Top 5-Risikofaktoren im Tourismusgewerbe

Anteil der Unternehmen in % (Mehrfachantworten)



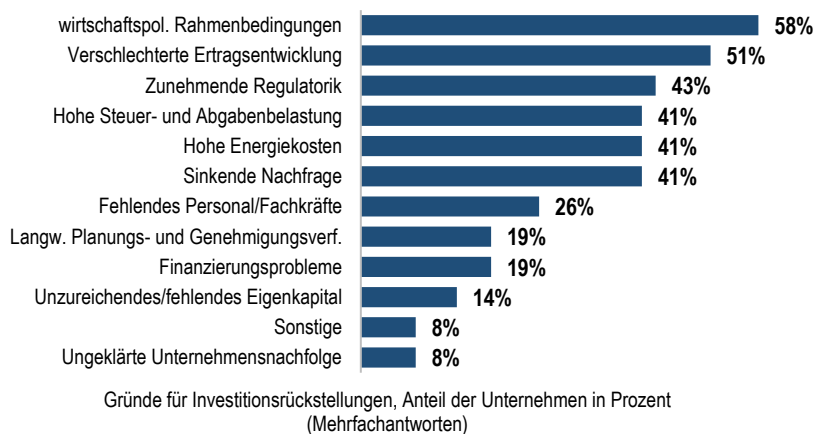
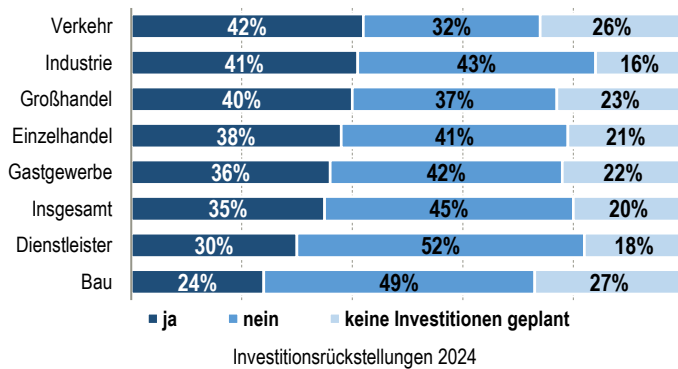
reichlich jedes zehnte touristische Unternehmen erwartet in den nächsten Monaten eine wirtschaftliche Verbesserung. Knapp ein Drittel rechnet mit dem Gegenteil. Besonders skeptisch sind hierbei die Beherbergungsunternehmen, etwas optimistischer die Gastronomen. Bei den Reisemittlern überwiegen nur knapp die Optimisten (Saldo: 3 Punkte). Besondere Probleme bereiten die weiterhin hohen Energiekosten (78 Prozent) sowie für 74 Prozent der Unternehmen die hohen Arbeitskosten. Trotzdem planen drei Viertel der Betriebe die Beschäftigtenzahlen konstant zu halten. Der Fachkräftemangel trifft die Branche seit Jahren besonders hart. Ein Beschäftigungsrückgang dürfte in den nächsten Monaten dennoch nicht ganz zu vermeiden sein (Saldo: -11 Punkte).

Ausgewählte Daten der Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2024 und 2025

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent															
		Industrie		Bau-gewerbe		Dienst-leistungen		Einzel-handel		Groß-handel		Verkehr		Tourismus		Gesamt-wirtschaft	
		J 24	J 25	J 24	J 25	J 24	J 25	J 24	J 25	J 24	J 25	J 24	J 25	J 24	J 25	J 24	J 25
Situation zum bzw. bis zum Befragungszeitpunkt																	
Geschäfts-lage	gut	32	33	36	30	49	45	24	25	29	24	21	23	32	35	36	34
	zufrieden	45	42	43	51	37	40	45	42	50	49	52	51	45	45	43	43
	schlecht	23	28	21	19	14	15	31	33	21	27	27	26	23	20	21	23
Ertrags-entwicklung	verbessert	21	15	12	13	26	24	16	10	24	14	15	12	22	13	21	16
	gleich	37	35	47	41	38	41	27	28	30	32	36	38	37	39	37	37
	schlechter	42	50	41	46	36	36	57	62	46	54	49	50	41	48	42	46
Erwartungen für die kommenden 12 Monate ab Befragungszeitpunkt																	
Geschäfts-entwicklung	besser	12	15	7	7	15	19	6	9	8	16	10	10	14	11	12	14
	gleich	53	53	51	61	62	60	48	53	48	51	37	54	47	57	53	56
	schlechter	35	32	42	32	23	21	46	38	44	33	53	36	39	32	35	30
Personal-planungen	steigen	14	13	12	11	21	19	12	17	11	17	14	11	11	8	15	15
	gleich	60	59	56	60	67	64	62	56	62	56	48	63	70	73	62	62
	sinken	26	28	32	29	12	17	26	27	27	27	38	26	19	19	23	23
Umsatzerwartungen	steigen	19	22	9	12	27	27	14	23	14	25	17	16	23	17	20	22
	gleich	42	44	36	53	51	49	37	46	43	37	32	44	45	51	44	47
	sinken	39	39	55	35	22	24	49	31	43	38	51	40	32	32	36	31
Investitions-planungen	steigen	14	17	9	7	19	19	13	16	11	18	12	16	15	11	15	16
	gleich	37	32	35	44	39	42	22	32	24	30	25	30	27	32	33	36
	sinken	32	31	39	24	25	23	23	30	26	21	31	29	35	32	30	27
	keine In-vestitionen	17	20	17	25	17	16	42	22	39	31	32	25	23	25	22	21

J – Umfrage zum Jahresbeginn, F – Umfrage im Frühjahr, H – Umfrage im Herbst

● Aktuelle Investitionsaktivitäten im Freistaat Sachsen



einschränken. Als wesentlicher Grund für diese Entscheidung wurden die unbefriedigenden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen genannt (58 Prozent). Ebenso trug die verschlechterte Ertragsentwicklung (51 Prozent) vielfach zur Rückstellung von Investitionen bei. Darüber hinaus hemmen jedoch auch eine Vielzahl weiterer Faktoren das Investitionsklima, wie z.B. eine zunehmende Regulatorik (43 Prozent), hohe Steuer- und Abgabenlasten sowie Energiekosten und eine sinkende Nachfrage (jeweils 41 Prozent). Um im aktuellen Umfeld der multiplen Krisen wieder vermehrt investieren zu können, ist vor allem eine verlässlichere Wirtschaftspolitik notwendig (66 Prozent). Damit einher geht die Erwartung einer Reduzierung der bürokratischen Belastungen (56 Prozent). Eine entscheidende Voraussetzung ist jedoch ein kräftiger und anhaltender Konjunkturaufschwung (59 Prozent). Zudem muss die Kostenbelastung für die Unternehmen spürbar gesenkt werden. Um Investitionen wieder anzukurbeln, bedarf es dauerhaft niedrigerer Energiepreise, Steuererleichterungen sowie einer Verringerung der Arbeitskosten.



HERAUSGEBER:

Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Geschäftsbereich Standortpolitik, Straße der Nationen 25, 09111 Chemnitz, Tel.: 0371 6900-1250, Internet: www.ihk.de/chemnitz

Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation, Langer Weg 4, 01239 Dresden, Tel.: 0351 2802-222, Internet: www.ihk.de/dresden

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Abteilung Wirtschafts- und Bildungspolitik, Goerdelerring 5, 04109 Leipzig, Tel.: 0341 1267-1254, Internet: www.leipzig.ihk.de

Redaktionsschluss: Februar 2025

Hinweis: Nachdruck und sonstige Verbreitung nur mit Quellenangabe

Das Investitionsklima in Sachsen ist derzeit deutlich eingetrübt. Seit dem letzten konjunkturellen Höhepunkt im Jahr 2018 ging bereits mit einer leichten wirtschaftlichen Abkühlung im Jahr 2019 die Investitionsneigung spürbar zurück. Mit Beginn der Corona-Pandemie folgte ein drastischer Knick bei den Investitionsplanungen, die im Herbst 2021 jedoch nur kurzzeitig wieder auf dem Vor-Corona-Niveau lagen. Mit Beginn des Ukraine-Krieges brachen die Investitionsabsichten der Unternehmen erneut ein. Vor allem explodierende Preise und Kostenbelastungen waren die Ursache. Die unter anderem daraus resultierende Inflation, welche derzeit zwar unter Kontrolle scheint, bedingt aktuell eine Reihe von Lohnanpassungen, welche den Kostenfaktor Arbeit weiter verteuern. Die Krisen führten jedoch nicht nur zu Kostenbelastungen, sondern auch zu großer Verunsicherung und fehlender Planbarkeit.

In der aktuellen Konjunkturumfrage wurde nach zurückgestellten Investitionen gefragt. Demnach wurden von 35 Prozent der Firmen geplante Investitionen nicht getätigt. 45 Prozent der Befragten haben ihre Investitionen wie geplant realisiert, 20 Prozent hatten keine Investitionen geplant. Überdurchschnittlich von Rückstellungen betroffen waren Unternehmen des Verkehrsgewerbes und der Industrie. Am wenigsten mussten oder konnten sich die Firmen der Bauwirtschaft und des Dienstleistungsgewerbes